Koblenzer Nationalblatt
der neue rheinische Merkur

Herausgeber: Gustav Simon, M.d.R.
Hauptschriftleiter: D. G. Hildebrandt. Verantwortlich für Politik und Wirtschaft: G. G. Hildebrandt, Koblenz; für Lokales und Provinz: Hans Ulrich, Koblenz; für Anzeigen: Ernst Schmidt, Koblenz. Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin-Dahlem, Gr. Wannsee, 14. Letzten Bericht: 4000.

Druck und Verlag: Nationalverlag G. m. b. H. Koblenz, Friedrichstraße 29, Postscheckkonto 75304. Schriftleitung u. Geschäftsstelle Koblenz, Friedrichstr. 29, Tel. 2326. Erscheint täglich außer Sonn- u. Feiertags. Bezugspreis 2.— Mk. frei Haus, bei Postbezug zuzüglich Bestellgeld. Anzeigenpreise nach Tarif. Erfüllungsort bei Störungen infolge höherer Gewalt, Streik, usw. sind ausgeschlossen.

Der Boykott – ein Sieg

Hitlerdeutschlands über das Weltjudentum

Der glänzende Verlauf im ganzen Reich / Eine Musterleistung nationalsozialistischer Volksdisziplin / Juda bläst ab
Der Glaube der Völker an die Unbezwingbarkeit der jüdischen Weltmacht durch unsere Tat empfindlich geschwächt

Die Boykottdurchführung im Reich

Unter ungeheurer Anteilnahme der gesamten Bevölkerung wurde der Boykott durchgeführt .·. Die eiserne Disziplin straft die Greuelhetze Lügen .·. Ueberall zielbewußte und planmäßige Durchführung

Köln, 3. März.

Aus dem ganzen Reich liegen jetzt die Meldungen über die Durchführung der Boykottbewegung vor:

Köln

Der Tag des Boykotts gegen jüdische Geschäfte, Aerzte und Rechtsanwälte liegt hinter uns. Die erste Warnung hat ihre Wirkung gezeigt. Juden und ihre Mitläufer wissen jetzt, wo auf dem Boykotte steht, und werden zu besorgen haben, daß nicht am Mittwoch eine zweite Stufe des Boykotts eintritt. Wir haben den ersten Warnungsschuß in die Luft angegeben. Sollte es aber trotz unserer wohlgemeinten Verständigung erforderlich werden, scharf zu schießen, so werden wir auch nicht zögern, den Kampf so zu führen, wie er im Interesse unserer eigenpersönlichen Notwendigkeiten eben geführt werden muß. Juda ist gewarnt und weiß, daß wir nicht zurückstehen, den Kampf mit ihm auf letzten Gliedern aufzunehmen.

Bereits lange vor der zehnten Morgenstunde des Samstag wälzte sich durch alle Straßen der Stadt eine ungeheure Menschenmenge, die die Stunde des Boykottbeginns aus nächster Nähe mit erleben wollte. Ein Anblick, wie ihn heute in Köln nur die Hohe Straße zu den Zeiten des lebhaftesten Geschäftsverkehrs, zur Mittagsstunde oder am Ladenschluß herum bieten, brachte alle Kölner Geschäfte, Kaufhäuser. Selbst die nach Kölner Begriffen geschlossenen Einkaufszeiten der Sternstraße, des entlegenen Teiles der Breiten Straße, der Schildergasse wiesen einen Verkehr auf, daß eine scharfe Stauungsbewegung auf Straße oder Bürgersteig zur Unmöglichkeit wurde. Mit bildlichen Gestaltungen eindeutig zum Boykott der jüdischen Geschäfte aufgefordert wurde. Die Träger poppelten sich vor den Warenhäusern, Einheitspreisläden und sonstigen jüdischen Geschäften. Die Warenhäuser, wie Tietz und Gebr. und andere jüdische Kaufleute hatten es vorgezogen, überhaupt nicht zu öffnen. Nahezu, die trotz des angekündigten Boykotts doch noch ein Geschäft zu machen versuchten, schlossen auch gar bald ihre Türen und ließen die Rolläden herunter, da die nationalsozialistischen Niederlassungen den aus dem Mittelalter herrührenden jüdischen Schandfleck (gelber Kreis auf schwarzem Grunde) auf ihren Schaufenstern anbrachten. Auch von den Türen der jüdischen Rechtsanwälte und Aerzte, an denen Wachen allen anderen als arm ist, standen SA.-Posten mit Gewehrkolben, die jeden Volksgenossen an seine Pflicht, nur deutsche Rechtsvertreter und Aerzte aufzusuchen und alle Juden zu meiden, erinnerten. Ueberflüssig zu bemerken, daß sich besonders zu Beginn der Aktion große Menschenmassen vor den Warenhäusern ansammelten, um Zeugen der Durchführung des Boykotts zu sein. Der größte Teil der Bevölkerung beteiligte sich an der berechtigten Abwehr gegen das Judentum. Trotzdem unerfreuliche Elemente an einigen Stellen durch Mißfallenskundgebungen zu provozieren versuchten, bewahrten die SA.-Männer strengste Disziplin, so daß es zu keinerlei Zusammenstößen oder dergleichen kam.

Alles in allem war die Boykottaktion auch in Aachen ein voller Erfolg. Sie hat den Aachener Juden gezeigt, daß die Zeiten vorbei sind, wo ihre Rassegenossen ungestraft im Auslande gegen Deutschland eine Hetzkampagne entfalten konnten, wie während des Weltkrieges, daß niemals Männer die Geschicke Deutschlands bestimmen, die nicht mit [illegible] treffen die Hiebe der internationalen Judenhetzer parieren, sondern zu wirksamen Gegenschlägen ausholen.

Die Boykottaktion fand abends ihren Abschluß mit einer öffentlichen Kundgebung am Elisenbrunnen, die trotz des ungünstigen Wetters sehr gut besucht war. Die Pg. Dr. Schornes und Kreisleiter Jenzgens sprachen in längeren Ausführungen über den Sinn des nationalsozialistischen Abwehrkampfes, nahmen darüber hinaus aber auch zu Kriegszeit-Fragen, ausgehend von der jüdischen Greuelhetze im Ausland gegen das deutsche Volk, die Berechtigung des nationalsozialistischen Kampfes gegen Artfremde Stellung. An Hand der Geschichte erbrachten sie den Nachweis, daß das internationale Judentum von Beginn der Welt der Feind aller nichtjüdischen Völker gewesen ist. Der gemeinsame Gesang des Horst-Wessel-Liedes sowie ein auf den Reichspräsidenten und den Reichskanzler ausgebrachtes und begeistert aufgenommenes Sieg-Heil bildete den Abschluß eines Tages, der in der Geschichte des Kampfes des deutschen Volkes gegen seine jüdischen Ausbeuter ewig genannt werden wird.

Fortsetzung auf der zweiten Seite.

Sichtvermerkszwang für Grenzübertritt

Berlin, 3. April. Der Reichsminister des Innern hat eine Bekanntmachung erlassen, wonach Reichsangehörige zum Grenzübertritt bei der Ausreise aus dem Reichsgebiet eines Sichtvermerks bedürfen. Die Sichtvermerke werden, wie alle

Die Galgenfrist

Dr. W. — Die Boykottbewegung als Proteststurm des deutschen Volkes gegen die schamlose Greuelhetze des internationalen Judentums war ein glänzender Sieg Deutschlands auf der ganzen Linie. Die riesige Aktion ist im ganzen Deutschen Reiche ohne jeden Zwischenfall genau nach den Weisungen des Zentralkomitees, verlaufen. Die nationalsozialistische Bewegung hat damit der Welt erneut gezeigt, daß sie imstande ist, das ganze Volk ohne Ausnahme für ihre Ziele zu mobilisieren, und darüber hinaus hat sie einen neuen Beweis unerhörtester Disziplin abgelegt. Die NSDAP. hat bewiesen, daß sie aus dem spontanen Ausbruch der Volksempörung restlos in der Hand hat. Am Samstag hat das neue Deutschland dem Weltjudentum eine Probe seiner Macht geliefert, die sicherlich allen Völkern zu denken geben wird. Der Glaube der Welt an die Unbesiegbarkeit jüdischer Finanzmacht hat einen empfindlichen Schlag erhalten. Wir sind gewiß, daß man jetzt ab das Problem Judentum und deutscher Nationalsozialismus in allen Völkern zur Debatte stellt. Wer sich aus dieser Tatsache entwickeln kann, weiß noch niemand. Sicher ist, daß der Jude bei dieser Auseinandersetzung nur der Verlierer sein kann.

Der Verlauf der Ereignisse am Samstag hat mit ganzer Deutlichkeit gezeigt, wie sich im ganzen deutschen Volk der Haß und Abscheu und Ekel gegen das minderwertige Judentum verteilt. Einem Ausbruch der Massenempörung von solch elementarer Wucht und solchen riesenhaften Ausmaßen hat unser Vaterland seinen erlebt. Hätte nicht die eiserne Disziplin unserer Bewegung die Geduld der Volksmasse in geordnete und zweckmäßige Bahnen gelenkt, die Folgen für das Hebräertum wären gar nicht auszudenken gewesen. Es wäre das fürchterlichste Strafgericht geworden, das jemals über das orientalische Ausbeuter- und Schmarotzertum hätte hereinbrechen können. Der Verlauf des Samstag hat die deutsche

Koblenzer Nationalblatt vom 3. April 1933
mit der „Erfolgsmeldung“ zum „Judenboykott“